

schiedenen, einer Besprechung nützlichen Adressen. Herr Germain hat viele solcher Listen geprüft und dabei folgendes festgestellt: Rezensionsexemplare werden Jahr für Jahr zu Hunderten an Kritiker gesandt, die schon längst tot sind; an andre, die verschwunden sind; an solche, die nicht mehr schreiben; an andre, die nie geschrieben haben, sondern sich mit der Registrierung der Titel begnügten; an nicht mehr erscheinende Zeitungen; an unpersönliche Adressen dann, wenn sie persönlich sein sollten, und umgekehrt; an Leute, die die Gläubiger der mit dem Versand betrauten Angestellten sind und mit den Rezensionsexemplaren vertröstet oder entschädigt werden, und schließlich an die in solchen Fällen in Frankreich unvermerkblichen kleinen Freundinnen der gleichen findigen Angestellten. Und so könne man mit Fug und Recht behaupten, daß von den 200 normaler Weise abgesandten Rezensionsexemplaren nur etwa ein Viertel an die wirklich »nützlichen« Adressen gelangte.

Es komme also darauf an, diese Listen besser anzulegen und sie gut zu führen. Dies aber koste Geld, es koste zu viel Geld. Und außerdem habe der einzelne Verleger nicht die Möglichkeit einer allseitigen Kontrolle. Herr Germain schlägt deshalb die Gründung einer zentralen Organisation des »Presse Dienstes« vor, in der für alle Verlage die Listen der »nützlichen« Adressen angelegt und gut geführt werden, eine Zentrale, die gut unterrichtet ist und z. B. weiß, ob ein Rezensionsexemplar an einen Kritiker oder einen Chefredakteur oder einen Zeitungsinhaber usw. zu senden ist, um auch Beachtung zu finden.

Diese allen französischen Verlagen dienende Zentrale hätte sich aber auch mit der Bearbeitung der ausländischen Presse zu befassen und damit den Absatz des französischen Buches im Ausland zu fördern. Hiermit wäre die Aufgabe der wünschenswerten Organisation aber noch nicht beendet: das einzeln nach dem Ausland versandte Buch könne leicht in die Hände der oben genannten und unerwünschten Liebhaber geraten, nicht aber eine ganze Büchersendung, und so habe die Zentrale auch die Expedition nach bestimmten Adressen in fremden Ländern zu übernehmen, also z. B. den Versand aller französischen Bücher an eine große, sich intensiver mit der französischen Literatur befassende amerikanische Zeitung oder Zeitschrift. Hierdurch würden Zeit, Papier, Arbeit, Kosten usw. gespart und die Wahrscheinlichkeit eines Eintreffens der abgesandten Bücher außerordentlich gesteigert.

Schließlich ermögliche es eine solche Organisation, den Autor in wirkungsvoller Weise an der Propaganda mitarbeiten zu lassen. Anhand des Adressenmaterials der Zentrale könne der Autor in aller Ruhe eine Liste der seinem neuen Werk »nützlichen« Adressen aufstellen, diese Liste alsdann seinem Verleger übergeben, der Verleger habe die Liste mit der entsprechenden Zahl von Rezensionsexemplaren an die Zentrale zu senden und diese den Versand in der oben gekennzeichneten und weit rationelleren und billigeren Weise auszuführen.

Raum war diese Anregung des Herrn José Germain in der großen französischen Abendzeitung *L'Intransigeant*, einem sich viel um literarische Dinge kümmernden Blatte, erschienen, wird von der Schaffung einer Einrichtung berichtet, die nicht nur die oben gekennzeichnete Rationalisierung, sondern noch viele andre Vorteile erzielen will. Die Gründer dieser höchst bemerkenswerten Neuschöpfung sind hervorragende Fachmänner auf den Gebieten des Verlags, des Buchhandels, der Literatur und der Presse. Die Form der neuen Organisation ist diejenige einer Aktiengesellschaft, deren Kapital sich auf 200 000 Franken beläuft, 2000 Aktien zu je hundert Franken.

Der vielfache Zweck dieser Organisation ist folgender: Durch einen ersten Sonderdienst werden die Autoren und Verleger über alle Veränderungen im französischen Pressewesen unterrichtet, die Zeitschriften hierbei mit inbegriffen, also etwa über Änderungen in der Tendenz, über Adressenwechsel, neue Kritiker, ausscheidende Kritiker, neue Zeitungen und Zeitschriften, eingehende Zeitungen und Zeitschriften usw. Ein zweiter Dienst hat sich mit der oben gekennzeichneten, sichereren und billigeren Verteilung der Rezensionsexemplare an die wirklich »nützlichen«

Adressen zu befassen. Ein dritter Dienst sorgt dafür, daß neue Zeitschriften jenen Kritikern zugestellt werden, die hierfür besonders in betracht kommen. Ein vierter Dienst will jeden Verleger über das Publikationsprogramm seiner Kollegen unterrichten — Doubletten, diese so überflüssigen und so schweren Belastungen der ganzen Buchindustrie, sollen also nach Möglichkeit vermieden werden; die gleiche Stelle unterrichtet auch die Presse über die Vorhaben der Verleger. Ein fünfter Dienst bietet eine Bibliographie der Autoren, ein sechster Dienst unterrichtet in der ebenfalls oben charakterisierten Weise über die fremde Presse und deren »nützliche« Adressen. Ein Expeditionsdienst schließlich leitet die Rezensionsexemplare in billigeren Sammelsendungen an die fremden Zeitungen und Zeitschriften.

Was die Aktien dieses »Office central de Renseignements« angeht, so dürfen sie nur in den Händen von Autoren, Verlegern und Herausgebern von Zeitungen und Zeitschriften sein. Hierbei wurden Minima und Maxima der Zahl der Aktien festgesetzt. Minimum und Maximum für den Autor sind zwei und zehn Aktien, die er besitzen darf, für den Herausgeber von Zeitungen sind es zehn und fünfzig, für den Herausgeber von Revuen fünf und zwanzig und für den Verleger zehn und fünfzig.

Wie weit sich diese Neuschöpfung bewähren wird, kann nur die Zukunft lehren; ihre Prinzipien aber scheinen mir ausgezeichnet.

Kürzlich ist die erste Nummer der »Documentation technique, Revue mensuelle de la Presse technique mondiale« (Paris XVe, Square Desnouettes 2) erschienen, deren Leiter Herr A. Erlère ist. Diese Monatschrift wird manchem deutschen Fachmann von Nutzen sein können, da sie regelmäßig über die wichtigsten Artikel der französischen Fachpresse und eines Teiles der nichtfranzösischen unterrichten will. Die Zahl der für diese erste Nummer kontrollierten französischen und anderen Fachzeitschriften beläuft sich auf 250 bis 300. Die Materien sind in zwanzig Rubriken eingeteilt, die größtenteils wieder in zahlreiche Unter rubriken zerfallen. Der Umfang der ersten Nummer in Großformat beläuft sich auf 48 Seiten; die zitierten Fachzeitschriften und Autoren werden in zwei Sonderlisten aufgezählt. Die deutschen Fachzeitschriften sind recht gut vertreten.

Das Studium der deutschen Sprache in Frankreich hat bekanntlich seit Kriegsausbruch stark nachgelassen und hat auch heute noch nicht den früheren Stand erreicht, obwohl hervorragende Franzosen, so auch Poincaré, sich des öfteren gegen diese Vernachlässigung aussprachen. Wie sehr diese Franzosen Recht haben, ergibt sich soeben wieder aus Äußerungen des Leiters der Ecole de Chimie in Lille. Dies Institut wurde neuorganisiert, zum großen Teil nach deutschem Vorbild. Der Leiter der Lehranstalt wies aus diesem Anlaß auf die schon stattliche Bibliothek hin, die vor allem deutschen Sachlieferungen zu verdanken ist, um dann seufzend zu sagen: »Unglücklicherweise können die meisten unserer Studenten zwar Englisch, Deutsch jedoch können sie so gut wie gar nicht; und es ist offensichtlich, daß die zahlreichsten und wertvollsten Werke unserer Bibliothek eben deutsche sind . . .«

Der deutsche Büchermarkt im Januar 1930.

Von Ludwig Schönrod.

Die nachstehenden Tabellen geben eine Übersicht über Umfang und Aufbau der im Gebiet des deutschen Buchhandels nach dem »Wöchentlichen Verzeichnis der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels« im Monat Januar 1930 ausgezählten Veröffentlichungen. Alle nicht abgeschlossenen Fortsetzungswerke und Zeitschriften sowie Anschauungsbilder und Landkarten blieben unberücksichtigt, so daß nur die reine Buchproduktion des deutschen Verlagsbuchhandels, soweit sie in den Wöchentlichen Verzeichnissen des Berichtsmonats Aufnahme fand — die tatsächliche Erscheinungszeit ist zum Teil eine andere —, ausgezählt wurde. Zu beachten ist auch, daß dabei nicht nur im engeren Sinne den Buchhandel interessierende Literatur, sondern alle selbständigen und in die Wöchentlichen Verzeichnisse aufgenommenen Druckschriften berücksichtigt sind. In diesem Sinne wurden, verteilt auf die einzelnen Wissenschaftsgebiete, gezählt: